

ifa Forschungsprogramm „Kultur und Außenpolitik“

Ausschreibung

Das ifa-Forschungsprogramm „Kultur und Außenpolitik“ bietet Expertinnen und Experten die Möglichkeit, zu aktuellen Themen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) zu forschen und an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu arbeiten. Die Forschungsprojekte dauern in der Regel drei bis sechs Monate. In dieser Zeit werden aktuelle Erkenntnisse der Wissenschaft für die Akteure der Auswärtigen Kultur- und Bildungsarbeit knapp und präzise aufgearbeitet, Handlungsempfehlungen für künftige außenpolitische Maßnahmen formuliert sowie Expertengespräche und Diskussionsveranstaltungen initiiert.

Das ifa – Institut für Auslandsbeziehungen schreibt folgendes Forschungsprojekt aus:

Künstliche Intelligenz in den internationalen Kulturbeziehungen: Bedrohungen und Herausforderungen für die Ausdrucksfreiheit in Kunst und Kultur

Künstliche Intelligenz ist nicht nur derzeit die schnellste, sondern vermutlich die jemals am schnellsten sich entwickelnde technologische Innovation. Ihre Funktionsweisen, Potenziale und Gefahren werden außerhalb von Fachkreisen bisher wenig verstanden. Soziale und politische Wirklichkeit wird aber unmittelbar durch diese Entwicklungen beeinflusst und verändert, weshalb die Risiken und Vorteile von Künstlicher Intelligenz gründlich untersucht werden müssen. In den internationalen Beziehungen sind vor allem die geopolitischen Implikationen, Nord-Süd-Unterschiede, Ungleichheiten bzgl. Repräsentation und Verzerrungen in den zugrunde liegenden Daten, aber auch Aspekte der Privatsphäre und Cyber-Sicherheit von Bedeutung. Derzeit liefern sich die USA und China ein Rennen, um die Vorherrschaft in Entwicklung und Bereitstellung von KI. Technologische Überlegenheit führt auch zu gesellschaftlicher und kultureller Dominanz, weshalb andere Länder und Regionen sowie zivilgesellschaftliche Akteure sich klar über die diese Effekte sein müssen und evtl. entsprechende (politische) Maßnahmen ergreifen sollten.

Die EU bereitet derzeit das weltweit erste umfassende gesetzliche Regelwerk zum Umgang mit den Chancen und Gefahren der KI vor, um Gesundheit, Sicherheit, Grundrechte und Demokratie vor schädlichen Folgen zu schützen. Die EU soll damit laut Europäischem Parlament zu einer globalen Drehscheibe für vertrauenswürdige KI werden. Am 14. Juni 2023 haben die Abgeordneten des Europäischen Parlaments ihre Verhandlungsposition zum Gesetz über künstliche Intelligenz angenommen. Darin werden verschiedene KI-Systeme nach Risiken kategorisiert (unannehmbares Risiko, Hochrisiko-Systeme und begrenztes Risiko) und je nach Kategorie verboten, unter der Erfüllung bestimmter Auflagen erlaubt oder umfassenden Transparenzregelungen unterworfen. Bis Ende 2023 soll eine Einigung über die Vorschriften im Rat der EU-Mitgliedsstaaten über die endgültige Ausgestaltung des Gesetzes erfolgen.¹ Die Reglementierung auf EU-Ebene ist ein erster Schritt, aber da digitale globale Technologien jedoch nicht von einzelnen Ländern oder Regionen reglementiert werden können, ist ein multilateraler Ansatz mit den zentralen Stakeholdern inkl. der Tech-Unternehmen wichtig.

¹ [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/698792/EPRS_BRI\(2021\)698792_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/698792/EPRS_BRI(2021)698792_EN.pdf)

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens sollen die aktuellen Entwicklungen international vergleichend reflektiert werden und die folgenden Aspekte beleuchten:

- Welche Fallstricke beinhaltet die Gesetzesvorlage des EP?
- Welche Rolle hat die EU im Hinblick auf andere regionale Akteure? Wie können private Unternehmen in den multilateralen Rahmen eingebunden werden?
- Welche Freiheitsgefährdungen entstehen durch KI insbesondere? Welche sicherheitsrelevanten Gefahren gehen von KI aus? Sind Gesellschaften unterschiedlich davon betroffen? Wenn ja, warum? Was bedeuten diese Entwicklungen insbesondere für Kulturschaffende?
- Welche Veränderungen in den internationalen Kulturbeziehungen können erwartet werden?
- Daten werden unter ungleichen Machtverhältnissen erzeugt, reproduziert und ausgewertet. Wie sieht das geopolitische Wettrennen zu KI aus? Welche regionalen Spannungen bestehen weltweit und wodurch sind diese bedingt? Wie könnten internationale Kulturbeziehungen Formen der Ungleichheit verringern? Wie sähe eine inklusive, ethische KI aus? Wie können inklusive Datenpraktiken gestaltet werden? Wie wirkt sich die Plattformökonomie auf Vielfalt und damit Demokratie aus?
- Wie wird die angemessene Balance zwischen Privatsphäre und Sicherheit in verschiedenen Regionen beziehungsweise zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wahrgenommen?

Formate: Studie und Workshops

Beginn: Oktober 2023

Ort: flexibel

Honorar: 12.000,00 € (brutto)

Bewerbungsfrist: 2. Oktober 2023

Für alle Projekte gelten nachstehende Bewerbungsvoraussetzungen und Bewerbungsmodalitäten:

Bewerbungsvoraussetzungen

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (mindestens M.A.)
- Nachgewiesene Erfahrungen und fundierte Kenntnisse im Thema des jeweiligen Projekts sowie auf dem Gebiet der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik
- Bei Projekten mit Veranstaltungsformat: nachgewiesene Erfahrungen in der Veranstaltungsorganisation
- Bei Projekten mit Publikation: sehr gute nachgewiesene Kenntnisse im redaktionellen Bereich und im wissenschaftlichen Arbeiten
- Gute Fremdsprachenkenntnisse in Englisch sowie in der für das jeweilige Projekt erforderlichen Sprache
- Das Projekt kann als Forschungsauftrag oder Stipendium vergeben werden. Bei Stipendien handelt es sich um Vollzeitstipendien. Die ausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten dürfen im Forschungszeitraum in keinem Beschäftigungsverhältnis stehen. Forschungsaufträge sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Bewerbungsmodalitäten

Der Bewerbung für das Forschungsprogramm „Kultur und Außenpolitik“ sind folgende Unterlagen hinzuzufügen:

1. Motivationsschreiben (inkl. Anschrift, E-Mail, Telefon, ggf. Fax und Mobiltelefon)
2. Angaben zum Projekt:
 - Titel bzw. Themenschwerpunkt des Forschungsvorhabens
 - Kurze Darstellung der Relevanz der Fragestellung, um bestehende Forschungsdefizite zu adressieren
 - Kompakte Skizze des Vorhabens im Umfang von max. 2 Seiten
 - Vorläufige Gliederung der Arbeit
 - Arbeitsprogramm bzw. Zeitplan, aus dem hervorgeht, dass das Vorhaben im Zeitrahmen des Stipendiums/Honorarvortrags realisierbar ist
 - Angabe einschlägiger Quellen und Methoden
3. Lebenslauf

Bitte senden Sie Ihre vollständige Bewerbung (alle oben genannten Dokumente in einem Anhang, max. 3 MB) bis zum 2. Oktober 2023 per E-Mail an: research@ifa.de

Die Auswahlverfahren wird voraussichtlich am KW 41 stattfinden.

Weitere Informationen über das ifa-Forschungsprogramm finden Sie unter:

<https://www.ifa.de/forschung/forschungsprogramme/>